

Landeanflug auf Riga

Eika Bindgen, Deutschland

Landeanflug auf Riga, es ist Dienstag, der 9. Juni 2009, noch sehr früh morgens. Unter uns zuerst Wasser – die Ostsee – dann ein kilometerlanger, breiter Sandstrand, dann Wälder, soweit das Auge reicht. Die Bäume kommen rasch näher. Riga – Hauptstadt von Lettland – ein Stück deutsche Geschichte, ausnahmsweise nicht nur Unangenehmes, im Osten Europas. Lettland – einer der drei baltischen Staaten –, seit Jahrhunderten immer wieder unter fremder Herrschaft und nun, endlich, seit 1991 unabhängig und seit 2004 Mitglied in der EU, lese ich im dem Reiseführer. Auf einer Fläche, die etwas kleiner ist als Bayern leben momentan 2,3 Millionen Menschen. Der Anteil der russischen Bevölkerung umfasst etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Trotz Jahrhunderte langer Fremdherrschaft haben die Letten ihre einzigartige Sprache und Kultur bewahrt, eine indogermansiche Sprache, die Ähnlichkeiten mit Sanskrit, Griechisch und Latein aufweist, aber über die Jahrhunderte etliche schwedische, russische und deutsche und neuerdings auch englische Wörter entlehnt hat.

Und genauso, wie die Letten es geschafft haben, trotz massiver Fremdherrschaft in ihrem Land ihre Eigenart zu bewahren, hat es nun eine Lettin, Inta Dzelme, geschafft, den ersten 5-Tagekurs in Osteuropa zu etablieren. Inta, Initiatorin, Organisatorin und Übersetzerin in einer Person, diejenige, die Jin Shin Jyutsu in ihre Heimat gebracht hat, nachdem sie es in den USA kennen- und liebenlernte, wo sie viele Jahre lang vorher studierte und arbeitete.

Nach kurzer Taxifahrt finde ich schnell den Weg zum Seminarraum, wo der Kurs schon begonnen hat. Welch denkwürdiger Tag für Jin Shin Jyutsu in Europa! Die Mauer, die Grenze

zwischen Ost und West, die vor zwei Jahrzehnten anfang zu bröckeln, fängt mehr und mehr an, auch für die spirituellen Dimensionen durchlässig zu werden. Als ich den Kursraum betrete, empfängt mich die gewohnte Stille und Aufmerksamkeit, die ich von ersten Kurstagen kenne. Alle folgen den Ausführungen, ich sehe Offenheit in den Gesichtern, Nachdenklichkeit und

mit großen Fenstern, die viel Licht hineinlassen und den Blick freigeben auf die großen Bäume davor. Alle sitzen an Behandlungsliegen und folgen aufmerksam Cynthias Ausführungen. In den Pausen steht immer eine große Schale mit Obst, Keksen und Süßigkeiten wunderschön dekoriert bereit (wie ich später erfahre von Uzi, der bemerkenswert aufmerksam und liebevoll seine Frau Cynthia zu den Kursorten begleitet).

Im Laufe des Kurses lerne ich auch Cynthias Stärken kennen, mit ihren ei-



5-Tagekurs in Riga

ernste Betroffenheit. Ich höre Cynthia über die Tiefen und die Reihenfolge der Schöpfung sprechen und Inta ins Lettische übersetzen. Manchmal zögert sie, hält kurz Rücksprache mit Cynthia, findet nicht das passende Wort, weil es das einfach nicht (noch nicht) gibt im Lettischen. Es kommen Vorschläge von den Teilnehmern und alles trägt dazu bei, Bewusstheit zu schaffen für die Dimensionen, die Mary uns mit ihrem Wissen, mit ihrer Art, Jin Shin Jyutsu im Westen zu verbreiten, eröffnet.

Es sind 26 (!) Teilnehmer anwesend, nur wenige davon hatten vor einem Jahr schon den Selbsthilfekurs mit Cynthia besucht. Die meisten kennen Inta persönlich. Der Raum ist frisch renoviert,

genen, sehr bedacht gewählten Worten und sehr anschaulichen Bildern an der Tafel die unsichtbare Welt der Energien für die Kursteilnehmer sichtbar und begreifbar zu machen. Am ersten Tag wird genug Zeit damit verbracht zu erklären, wo und wie man die Hände hinlegen soll und wie man das aus den Textbüchern lesen kann. Schon am zweiten Tag trauen sich alle, ihre Hände lauschend um die Handgelenke der anderen zu legen, um dem Rhythmus des Lebens zu hören.

Ich kann nur zwei Tage bleiben, aber in diesen Tagen ist der Wunsch entstanden, wiederkommen, nicht zuletzt, um auch mehr von der altherwürdigen Stadt Riga zu sehen.